

## An den Grenzen der Pragmatik

Universität des Saarlandes, Saarbrücken  
Dienstag, den 7. März 2017

Als linguistische Teildisziplin ist die Pragmatik längst vollständig etabliert und wirkt ihrerseits im Fach integrierend. Entsprechend kann sich die Pragmatik nicht mehr als revolutionärer Gegenentwurf zu einer sich einseitig entwickelnden Systemlinguistik verstehen. Auch aktuelle Grammatiken und Wörterbücher ordnen ihre Belege mittlerweile pragmatisch ein, und neuere Forschungsrichtungen wie die Grammatikalisierungstheorie (vgl. Mroczynski 2012, Ferraresi 2014), die Konstruktionsgrammatik (vgl. Lasch/Ziem 2013) oder die Korpuslinguistik (vgl. Steyer 2013), die gerade die Interdependenzen von Sprachsystem und Sprachgebrauch betonen (vgl. Feilke 2015), fügen sich ohnehin nicht einer allzu strikten Zweiteilung des linguistischen Gegenstandsbereichs.

Ein Aspekt dieser Entwicklung ist, dass – wenigstens im deutschen Sprachraum – die klassischen gegenstandsbezogenen Bestimmungen der Pragmatik als synchron angewandte Theorie der Deixis, Sprechakte, Implikaturen usw. in den Hintergrund rücken zugunsten eines Verständnisses von Pragmatik als einer funktionalen Perspektive auf Sprache und Sprachgebrauch, die quer zu den üblichen Teildisziplinen der Linguistik steht (vgl. Finkbeiner 2016: 9). Strikte Eingrenzungen des Gegenstandsbereichs der Pragmatik, aber auch die üblichen Gründungsmythen etwa um die Entdeckungen der Ordinary Language Philosophy verlieren so an Plausibilität (vgl. Feilke 2000).

Dieser Befund einer gewissen Entgrenzung der linguistischen Pragmatik (die auch mit Identitätsfragen einhergeht) soll Anlass sein, auf der kommenden ALP-Tagung gerade nach den Grenzen der Pragmatik zu fragen. Lassen sich überhaupt Grenzen ziehen (vgl. Schmidt 2016), wo wären sie zu ziehen und wie ließe sich das begründen? Dabei wollen wir u. a. folgende Achsen unterscheiden, an deren Enden solche Grenzen zu erwarten sind:

1. *Fachgeschichtlich*: Wie weit lassen sich über die üblichen Gründungsdaten der Pragmatik hinaus in der Wissenschaftsgeschichte Konzepte und Theorien zurückverfolgen, die als (proto-)pragmatisch bezeichnet werden können (vgl. Nerlich/Clarke 1995, Meier 2016)? Kann man gegenwärtig bereits von einer postpragmatischen Phase sprechen (vgl. Dreesen 2015: 61), etwa angesichts diskurslinguistischer Kritik (vgl. etwa Spitzmüller/Warnke 2011: 48, 51) an für die Pragmatik so wichtigen Begriffen wie *Intention*, *Gemeintes* und *Außersprachliches*?
2. *Gegenstandsbezogen*: Was sind aus welchen Gründen genuin pragmatische Gegenstände und wo hört die Zuständigkeit der Pragmatik sinnvollerweise auf? Wird durch den Verzicht auf klare Gegenstandsbestimmungen nicht gleichsam unter der Hand und in anderem Gewand der Vorwurf des „pragmatic wastebasket“ (Bar-Hillel 1971) wieder aktuell, wenn alle nicht explizit an semantischen oder grammatischen Fragestellungen interessierten (interdisziplinären) Forschungsrichtungen kurzerhand der Pragmatik zugerechnet werden? Welche möglicherweise ungewöhnlichen Gegenstände werden derzeit aus pragmlinguistischer Sicht erforscht?
3. *Methodisch*: Gibt es eine konsensfähige spezifisch pragmatische Methodik und Methodologie? Wie ließen sich ihre Spezifika bestimmen, etwa angesichts der Tatsache, dass auch die Grammatikforschung längst korpusbasiert mit Sprachgebrauchsdaten arbeitet? Bedarf es innerhalb der Pragmatik einer Neubestimmung ihrer theoretisch-methodischen Prämissen?

Diese Fragen sollen auf der kommenden ALP-Tagung diskutiert werden. Besonders willkommen sind Vorträge mit konzeptioneller Orientierung, wobei die zu entwickelnden Bestimmungen über die Grenzen der Pragmatik selbstverständlich anhand von empirischen Fallstudien veranschaulicht werden können. Von allen Vortragenden wünschen wir explizit zwei bis drei Thesen in der Form „Pragmatik ist (nicht) ...“ zu formulieren und zur Diskussion zu stellen.

Keynote Speaker: Helmuth Feilke (Gießen)

Wenn Sie einen Vortrag halten möchten, schicken Sie bitte einen Vorschlag mit Titel und Abstract (max. 400 Wörter) bis zum 16.10.2016 an [kontakt@alp-verein.de](mailto:kontakt@alp-verein.de). Anmeldungen ohne Vortrag werden ebenfalls unter dieser Adresse entgegen genommen. Weitere Informationen zur Tagung und zur ALP e. V. finden Sie rechtzeitig auf unserer Internetseite (<http://www.alp-verein.de>).

## Literatur

- Bar-Hillel, Yehoshua (1971): Out of the pragmatic wastebasket. In: *Linguistic Inquiry* 2, 401–407.
- Dreesen, Philipp (2015): Diskursgrenzen. Typen und Funktionen sprachlichen Widerstands auf den Straßen der DDR. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Ferraresi, Gisella (2014): Grammatikalisierung. Heidelberg: Winter.
- Feilke, Helmuth (2000): Die pragmatische Wende in der Textlinguistik. In: Klaus Brinker/Gerd Antos/Wolfgang Heinemann/Sven F. Sager (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Bd. 1. Berlin, New York: de Gruyter, 64–82.
- Feilke, Helmuth (2015): Sprachsystem und Sprachgebrauch. In: Ekkehard Felder/Andreas Gardt (Hg.): *Handbuch Sprache und Wissen*. Berlin, Boston: de Gruyter, 81–105.
- Finkbeiner, Rita (2016): Einführung in die Pragmatik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (2013): *Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Meier, Simon (2016): Historizität der Sprechakttheorie. Zur diskursiven Einbettung von Sprechhandlungskonzepten. In: Heidrun Kämper/Schmidt-Brücken/Ingo H. Warnke (Hg.): *Textuelle Historizität. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori*. Berlin, Boston: de Gruyter, 47–67.
- Mroczynski, Robert (2014): Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung. Zur Herausbildung der Diskursmarker ja und weil im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Narr.
- Nerlich, Brigitte/Clarke, David D. (1996): *Language, action, and context. The early history of pragmatics in Europe and America, 1730–1930*. Amsterdam: Benjamins.
- Schmidt, Axel (2016): Am Rande der Praktik – Körperliche Eigendynamiken und ihre Funktionalisierung am Beispiel von Reality-TV. In: Arnulf Deppermann/Helmuth Feilke/Angelika Linke (Hg.): *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Berlin, Boston: de Gruyter, 205–228.
- Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.

## Tagungsorganisation:

Bettina Bock (Leipzig)  
Philipp Dreesen (Bremen)  
Konstanze Marx (Berlin)  
Simon Meier (Berlin)  
Robert Mroczynski (Düsseldorf)